



# PFAS-Verbot wäre heikel für Industrie

dvi

Hightech Zentrum PFAS-Chemikalien sind beständig und spielen eine wichtige Rolle in der Industrie: Bei der Metallverarbeitung, in der Lebensmittelindustrie, Medizintechnik oder Chip-Produktion. Man findet PFAS auch in Pfannen, Kosmetika oder Kleidung. Sie bauen sich kaum ab und gelten vielfach als gesundheitsschädlich.

Die EU will diese «ewigen Chemikalien» deshalb verbieten. Diese Woche ist Frankreich vorgeprescht und hat PFAS in Kosmetika oder herkömmlicher Kleidung ab 2026 verbannt. Für die

Industrie aber ist es nicht so einfach, auf PFAS zu verzichten.

Brugg Pipes setzte auf abbaubare Chemie

Letztes Jahr hatten sich gut 100 Fachleute und Unternehmer im Technopark in Brugg versammelt, um Lösungen zu skizzieren. Dieses Jahr waren es 160. In einer Medienmitteilung schreibt das Hightech Zentrum Aargau von einem Publikumsrekord. Dabei waren einige Unternehmen aus dem Aargau.

Brugg Pipes mit Produktion in Kleindöttingen zum Beispiel habe viel Geld in die verbesserte Dämmung von Fernwärmerohren investiert. Die benötigten Hydrofluorolefine (HFO) könnten aber bald verboten werden. Jürgen Kress, Entwicklungsleiter von Brugg Pipes, hofft, dass sie erlaubt bleiben. Im Gegensatz zu anderen PFAS seien HFO nämlich biologisch abbaubar, sagte er. Bei einem Verbot müsse Brugg Pipes Investitionen abschreiben und zu Schäumen mit geringerer Dämmung zurückkehren.